

JOURNAL

GRATULATION

«Pongo» Sciarmella ist 80-jährig

ap. Am Mittwoch, 13. September, durfte Giuseppe, genannt «Pongo», Sciarmella an der Oberen Strasse 37 seinen 80. Geburtstag feiern. Dem gelernten Schneider und später im Malergewerbe tätigen Achtzigjährigen geht es recht gut. Er verfolgt das tägliche Geschehen, auch rund um den Sport, mit viel Interesse. Nebst seinen täglichen Arbeiten wirkte er früher während vieler Jahre als Messmer-Ablöser in der Marienkirche und half überall mit, wo es gerade nötig war. Angehörige, Freunde und Bekannte und das Team der Marienkirche gratulieren zum 80. Geburtstag und wünschen weiterhin einen gesunden und zufriedenen Lebensabend.

LESERBRIEF

Kundenfreundlich?

In der «DZ» und in der Abstimmungsvorlage wurde geschrieben, dass mit dem Treppenturm am Ende der Parsennbahn eine kundenfreundliche Lösung gefunden wurde. Geplant ist direkt an der Salzgäbstrasse ein Treppenturm von 8 auf 8 Metern und einer Höhe von 12 Metern zu bauen. Die 7 Meter Höhendifferenz soll mit 50 Treppentritten überwunden werden. Alle Skifahrer wissen, wie mühsam und gefährlich es ist, mit Skischulen und der Skiausrüstung in den Händen eine Treppe hinunter zu laufen. Zudem soll der Turm weder beleuchtet noch geheizt werden. Ist dies eine kundenfreundliche Lösung? Der Turm wirkt wie ein Bunker. Früher oder später wird der hässliche Turm sicher mit Graffiti verziert.

Schon 1999 befasste sich die Parsennbahn mit diesem Problem sehr intensiv. Inzwischen haben sich die Besitzverhältnisse geändert, sodass verschiedene und bessere Lösungsmöglichkeiten bestehen. Dass die Sicherung der Talabfahrt jetzt noch mit einer Bauzonenerweiterung und überlagerten Zone für Hotels gekoppelt wird, macht das Ganze unübersichtlich. Der normale Bürger merkt bei diesem Abstimmungstext kaum mehr, um was es eigentlich geht. Tatsache ist, dass die Zone für städtisches Bauen (5-Geschosszone) erweitert wird. Es wird nach der Abstimmung sicher nicht lange dauern, bis hier Profile stehen für 2 bis 3 Wohnblöcke mit Eigentumswohnungen. Dass gemäss Gestaltungsplan (Bereich Hotel-Ergänzung) am Rösslistutz bzw. an der Palüdastrasse Hotels gebaut werden sollen, ist total unrealistisch. Statt Skifahrer haben wir dann rutschende Busse am Rösslistutz. Zudem ist das Gebiet in der Gefahrenzone G2. Ich hoffe, dass die Ersteller des Treppenturms sich nochmals Zeit und Mühe nehmen, eventuell durch Beizug von Spezialisten eine kundenfreundlichere Lösung als den Treppenturm zu finden.

M. Berthoud, Davos Dorf

HINWEIS

Start Senioren-Sprachkurse

ek. Am Dienstag, 3., und Mittwoch, 4. Oktober, starten wiederum die beliebten Senioren-Sprachkurse mit Heidi Saluz in Englisch und Französisch (Konversation, 10 Lektionen). Kurslokal: Schulungsraum Alterszentrum Guggerbach, Obere Strasse 20, Davos Platz. Kurszeiten: Dienstag und Mittwoch, jeweils von 9.00 bis 10.00 Uhr und von 10.00 bis 11.00 Uhr. Heidi Saluz wird nach Erhalt der Anmeldungen die Einteilungen vornehmen. Anmeldung und Auskünfte bei E. Klucker oder R. Wilhelm, Empfang Alterszentrum Guggerbach, Obere Strasse 20, Davos Platz, Telefon 081 410 00 90, E-Mail: info@guggerbach.ch, www.guggerbach.ch.

In der Operette liebt es sich wesentlich leichter

Noémie Nadelmann sang «Highlights» im Kongresszentrum

Noémie Nadelmann führte mit Charme und Witz durch einen bunten Reigen aus Oper, Operette und Musical und verzauerte das Publikum. Der Kunstgesellschaft Davos ist es zu verdanken, der es gelang, die derzeit wohl bekannteste Sopranistin der Schweiz nach Davos zu holen.

SUSANNE STEINEGGER

«Die lustige Witwe weint drei Akte lang einem Mann hinterher, den sie nicht zu bekommen scheint, aber es ist Operette, es klappt dann doch. Das ist der Unterschied zur Oper, dort sterben sie!» Mit solchen und ähnlichen Sprüchen brachte die Sopranistin Noémie Nadelmann, die an ihrem von der Kunstgesellschaft Davos organisierten Konzert im Kongresszentrum vom vergangenen Sonntag mit Charme und Esprit selber durch das Programm führte, das Publikum zum Lachen. Sowohl sie selbst als auch ihr begleitender Pianist, André Desponds, hatten sichtlich Spass an der Unterhaltung der rund hundert anwesenden Gäste. Die zurzeit wohl bekannteste Opernsängerin der Schweiz präsentierte sich als Star zum Anfassen, spontan, unverkrampt und herzlich. Der Pianist, mit dem Nadelmann seit vielen Jahren ein musikalisches Pärchen bildet, litt an Grippe und Fieber, liess sich aber nichts anmerken und stellte seine Virtuosität am Flügel während zweier Stunden tapfer unter Beweis.

Ein Einblick in Oper...

Der erste Teil des Programms «Highlights» stand im Zeichen der Oper und begann mit der Rosen-Arie aus Mozarts «Le nozze di Figaro», einem Lieblingsstück Nadelmanns. Nach dem herzerfrischenden «Kommt ein schlanker Bursch gegangen» aus Webers «Freischütz» wechselte die Sängerin eine Stufe höher ins Koloraturfach und interpretierte die Arie «Una voce poco fa» der Rosina aus Rossinis «Barbiere di Siviglia». Nebst ihrer Stimme beeindruckte die Künstlerin durch ihr schauspielerisches Talent und ihre ausdrucksstarke Mimik. Wandlungsfähig und geschmeidig wechselte sie von Oper zu Oper; vom ersten Ton jeder Arie



Nebst ihrer Stimme beeindruckte die Künstlerin durch ihr schauspielerisches Talent und ihre ausdrucksstarke Mimik. Im Hintergrund André Desponds. Foto ste.

an verkörperte sie ganz die Rolle, die sie sang, und vermittelte dem Publikum den Eindruck, als würde sie nicht nur ein Stück, sondern gleich die ganze Oper singen.

Nach zwei romantischen Klavierwerken von Chopin ging es weiter mit der zweiten grossen Arie aus Verdis «Traviata», «Addio del passato», ein sehr zu Herzen gehender Abschied vom Leben. Um die Zuhörerinnen und Zuhörer aber froh gestimmt in die Pause zu entlassen, folgte leichtfüssig und kokett die berühmte Arie der Norina «So anch'io la virtù magica» aus Donizettis «Don Pasquale».

...Operette und Musical

Der zweite Teil war leichter Musik gewidmet, Operette und Broadway. Ein schwungvoller Bogen führte mit viel Rhythmus und Witz von Sängerin und Begleiter von Lehárs «Lustiger Witwe» über «Somewhere» aus

Bernsteins «West Side Story» zu verschiedenen Songs von Gershwin wie «It's delovely» oder «I've got rhythm». Eine eigene Interpretation von Gershwins «By Strauss» war offenbar noch nicht bis zum letzten Ton abgesprochen, denn die Sängerin verpasste den Schluss und blieb mit der Stimme tief, worauf sie halb entsetzt, halb belustigt ausrief: «Oh, das wäre ja bereits der Schluss gewesen, da hätte ich hinaufgehen müssen!» und erklärte, sie habe mit einem Solo des Pianisten gerechnet.

Die erste Zugabe widmete Nadelmann ihrer kleinen Tochter, die in den Reihen sass und sich «You're the top» von Cole Porter gewünscht hatte. Das dankbare Publikum holte die Sopranistin mit viel Applaus für eine zweite Zugabe noch einmal auf die Bühne und würdigte ihre Leistung mit zwei stehenden Ovationen, was die Künstlerin sichtlich gerührt entgegennahm.

Auf den grossen Bühnen der Welt zu Hause

Noémie Nadelmann probt zurzeit am Stadttheater Bern für die Oper «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny», in der sie die Rolle der Jenny Hill verkörpert. Die Sängerin ist an zahlreichen Opernhäusern (beispielsweise Metropolitan Opera New York, Wiener Staatsoper) und in vielen bedeutenden Konzertsälen Europas zu hören; in der «Lustigen Witwe» begeisterte sie Zürich.

1997 erhielt sie von der Goethe-Stiftung den Mozartpreis, und für ihre schauspielerisch überragenden Leistungen wurde sie mit dem Kritikerpreis der «Berliner Zeitung» ausgezeichnet. Ihre CD-Aufnahmen von Gershwin und Porter finden ebenfalls viel Beachtung. Sie ist eine Schweizer Sopranistin, von der gesagt wird, dass sie die Tradition einer Maria Stader oder Lisa della Casa fortführt.



Willy Spiller in der Panasia

pd. «Auf dem Weg nach Mandalay». So heisst die zweite Sonderausstellung, welche heute Freitag, 15. September, von 17.00 bis 20.00 Uhr in der Panasia Gallery an der Promenade 91 mit einer Vernissage eröffnet wird. Gezeigt werden die berühmten Fotografien von Willy Spiller, die er auf verschiedenen Reisen nach Südostasien geschaffen hat, sowie erlesene Antiquitäten aus Südostasien. Spiller wird persönlich anwesend sein. Die Ausstellung ist vom 16. September bis Ende Oktober jeweils von Dienstag bis Samstag zwischen 14.00 und 18.00 geöffnet.



«Kuh macht muh»-Halbzeit

pd. Die Thema-Ausstellung «Die Kuh macht muh» mit 22 Künstlern in der Eule-Art am Postplatz, in den Hotels Waldhuus, Seehof, Sunstar Park und Bünda sowie in der Schaukäserei der Molkerei lockt viele Besucher an. Viele Interessenten reisen speziell für diese Ausstellung an. Es ist daher nicht verwunderlich, dass bis zur Halbzeit die rund 250 Werke schon von über 4000 Personen besichtigt wurden. Die Besucher sind begeistert von der Vielfalt und Qualität der Ausstellung. Bis zum 14. Oktober kann die Verkaufsausstellung noch besucht werden.